

- grün; Seitenfalte schwefelgelb; Stigmen schwärzlich mit weißem Strich in der Mitte; Kopf grün mit schwarzen Augen; Stirn durch schwarze Punkte verdunkelt; Körper gewölbt, unten flach, in der Mitte am breitesten, am Ende in eine kegelförmige Spitze ausgezogen, unter welcher die stiftförmigen Analbeine hervortreten; an glattblättrigen Weiden; 20 mm lang:
176. *Arge coeruleipennis* Retz.
132. Rücken mit größeren, braunen oder schwarzen Flecken . . . . . 133
133. Grün mit schwarzen Warzenflecken und Stigmen; Kopf mit braunen Streifen; an Rosen; 17 mm lang:
177. *Arge enodis* L.
- Warzenflecke braun . . . . . 134
134. Kopf schwarz; Augenfelder nicht unterschieden . . . . . 135
- Kopf mehr weniger hell gefärbt mit deutlich hervortretenden, schwarzen Augenfeldern . . . . . 137
135. An Rosen . . . . . 139
135. An anderen Pflanzen . . . . . 136
136. An *Berberis vulgaris* L.; weiß mit schwarzem, kurz behaartem Kopf; auf jedem Segment neben dem Rückengefäß jederseits ein großer, hellorange-gelber Wisch; das erste und letzte Segment fast ganz gelb; auf dem letzten ein großer, schwarzer, kurz beborsteter Fleck; außerdem jedes der mittleren Segmente mit drei Querreihen glänzend schwarzer Warzen und auf der vortretenden Querfalte jederseits mit einem großen, schwarzen Fleck; 15 mm lang:
178. *Arge berberidis* Kl.
- An Birke; gelb mit sechs stahlblauen, erhabenen Fleckenreihen über den Rücken; das letzte Segment nur mit einem stahlblauen, ausgerandeten Fleck; an den Seiten des Körpers mehrere stahlblaue Flecken auf jedem der mittleren Segmente; Kopf und Thoracalbeine stahlblau; 26 mm lang:
179. *Arge pullata* Zadd.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleinere Original-Mitteilungen.

### Über monströse Coleopteren. I.

In mehreren entomologischen Zeitschriften war im Frühjahr 1898 die Vermutung ausgesprochen worden, daß die abnormen Witterungsverhältnisse dieser Zeit — besonders durch ein auffallendes Maß von Niederschlägen gekennzeichnet — eine außergewöhnliche Anzahl von Insektenmißbildungen hervorrufen würden, daß sich also in der kommenden Saison anormale Kerfe in Menge erwarten ließen. Diese Voraussetzung scheint nun auch zutreffend zu sein, wie die folgende Charakterisierung einer Reihe von monströs gebildeten Organen an im letzten Sommer erbeuteten Coleopteren zeigt.

Zunächst hat sich zu einem *Carabus cancellatus* Ill., den ich früher in der „Illustrierten Zeitschrift für Entomologie“,

Bd. 2, beschrieb, in einem *Carabus nitens* Fabr. ein Seiten- oder, wenn man will, ein Gegenstück gefunden. Während nämlich jener eine verkümmerte linke Flügeldecke aufweist, ist dieser durch eine verkürzte rechte Flügeldecke ausgezeichnet. — Bei einem anderen Exemplar derselben Art sind die beiden äußeren schwarzen Längsrippen der linken Flügeldecke durch eine schräg verlaufende, ebenso gefärbte Querriefe verbunden. — Bei den Caraben scheinen überhaupt Difformitäten an den Flügeldecken besonders häufig zu sein: ein *Carabus hortensis* L. mit unregelmäßig durcheinanderlaufenden Goldgrübchen befindet sich ebenfalls in meiner Sammlung.

H. Bothe (Krauz).

### *Lampyris* am 15. Dezember.

Von einem Augenzeugen wurde mir berichtet, daß am 15. Dezember v. Js. in der Umgebung von Landstuhl (Rheinpfalz) *Lampyris* in großer Menge aufgetreten und

durch sein Leuchten auffallend geworden sei. Vielleicht sind ähnliche Beobachtungen auch an anderen Orten gemacht worden?

F. Boeck (Babenhäusen, Hessen).

***Laphria gibbosa* L.**

Zu dem Artikel „Raubgier einiger Dipteren“ glaube ich auch einen kleinen Beitrag liefern zu können durch Mitteilung der Beobachtungen, die ich im vorigen Sommer häufig bei obiger Diptere zu machen Gelegenheit hatte. Daß dieser Räuber über andere sehr kräftige Insekten herfällt, möge daraus erhellen, daß ich einst beobachtete, wie derselbe einen *Spondylis buprestoides* gepackt hatte, der ihm doch an Größe gleichkommt und mit kräftigen Kiefern bewehrt ist. Meistens bestand die Beute aber in kleineren Insekten, wie Marien-

käfern, Wanzen u. dergl. Dabei hatte die Diptere ihre Beute ganz zweckmäßig von hinten her erfaßt und ihren Rüssel zwischen den auseinandergerissenen Flügeldecken dicht hinter dem Schildchen eingeholet, so daß auch der oben erwähnte Bockkäfer vollständig machtlos war. Die ergriffenen Tiere gaben aber, wenn ich sie dem Räuber abjagte, noch meistens Lebenszeichen von sich, so daß eine vollständige Lähmung wohl nicht erfolgt war.

P. Hoemke (Berlin):

**Über Fadenwürmer in Raupen von *Vanessa io* L.**

Bekanntlich werden hin und wieder Fadenwürmer als Schmarotzer in Schmetterlingen und Raupen beobachtet. Bei den letzteren leben sie hauptsächlich in nackten Noctuiden-Raupen. Daß sie jedoch auch in *Vanessa io* L. vorkommen, dürfte nicht so bekannt sein. Bei den großen Massen von *io*-Raupen, die ich zu Experimenten eingesammelt hatte, fand ich an einem Morgen drei der größten Raupen tot am Boden liegen und neben ihnen je einen Fadenwurm,

der sich zu einem dichten Knäuel zusammengerollt hatte. Wie dieselben ihre Wirte verlassen haben, ob durch die Stigmen oder die Afteröffnung, weiß ich nicht, jedenfalls war nichts von einem Durchbrechen des Schmarotzers an den Raupen zu sehen. Die Länge der Fadenwürmer schwankt zwischen 10 und 12 cm. Zwei Würmer in einer Raupe habe ich nicht bemerken können.

Franz Unterberger (Königsberg i. Pr.).

***Hypera rumicis* L.**

Ende Juni v. Js. trug ich den an einem Blatte von Wiesenampfer angesponnenen Kokon einer *Hypera* ein und bewahrte dieses zierliche Gespinnst in einer zugebundenen Glaskrause auf, um es meiner biologischen Sammlung einzuverleiben. Wie enttäuscht war ich aber, als ich nach zwei Tagen wohl eine muntere *H. rumicis* erblickte, aber das Gespinnst so weit verzehrt fand, daß ich nur

noch die Anheftungsstelle erblicken konnte. Daß viele Raupen ihre abgelegte Larvenhaut verzehren, ist hinlänglich bekannt, daß aber ein entwickeltes Insekt seinen Kokon verpeist, dürfte neu sein. Ein Irrtum meinerseits ist wohl ausgeschlossen, da ich, erstaunt darüber, genau nachforschte, ob irgend ein anderes Lebewesen im Gefäß vorhanden sei.

E. Schumann (Posen).

**Zudringliche Falter.**

Am 24. April 1894 sah ich auf dem Blocksberge bei Budapest beim Suchen von Raupen zwei Männchen von *Lycaena astrarche*, welche fortwährend um einen Punkt herumflatterten. Näher gekommen, sah ich, daß sie ein Weibchen von *Scoria lineata* attackierten. Ein Weibchen sah ich den Attentätern zu, wie sie wiederholt gegen das frisch geschlüpfte, ziemlich unbehilfliche Weibchen anfliegen, welches vor den zudringlichen Verehrern

von einem Grashalm auf den andern lief, fortwährend verfolgt von den *astrarche*-Männchen, deren Weibchen erst später schlüpfen sollten, welche aber schon jetzt den Paarungstrieb empfanden. Eine Copula kam sicherlich nicht zu stande, dazu ist die Verschiedenheit zwischen Tagfalter und Spanner zu groß.

L. v. Aigner-Abafi (Budapest).

***Chrysmela menthastri* Suffr.**

Gelegentlich einer Zucht von *Chrys. menthastri* auf *Scutellaria hastifolia*, bei welcher die Pflanze im frischen Zustande reichlich vorhanden war, bemerkte ich, daß ein ♂ dieser Käferart beim Befressen eines Blattes auch eine darauf befindliche Gruppe von fünf Eiern mit verzehrte. Am nächsten Tage wurde ein Eierhaufen vom Blatt

abgefressen, ohne dieses zu verletzen. Das Verzehren der Eier war jetzt nicht mehr Zufall, sondern Absicht. Da dieser Käfer nicht wie der in No. 11, Bd. 3 der „*Illustrierten Zeitschrift für Entomologie*“ erwähnte *Carabus granulatus* eine Carnivore ist, so erscheint mir der Fall noch bemerkenswerter. E. Schumann (Posen).

**Biologisches über Coccinelliden. II.**

Von einer ganz ähnlichen Larve, welche mit *Aphis sambuci* L. gefüttert wurde, habe ich aufgezeichnet: Die Exkremeute der Larve kommen sichtlich flüssig heraus, doch läßt die Larve sie etwas erhärten, was einige Sekunden währt, und dann löst sie sich davon los. Nach dem Aussaugen einer Blattlaus putzte sich die Larve ihre Fraß-

werkzeuge derart: sie hielt sich mit dem Analsegmente auf dem Korkstöpsel fest, bäumte sich, so hoch es die Füße erlaubten, und zog zuerst die Oberseite des Kopfes unter dem Bauche hervor, dann die Unterseite zurück, indem sie die Mundteile auf dem Pantoffelholz abstreifte. P. Leopold Hacker (Pfarrer in Gansbach).

***Papilio podalirius* L.**

Der Segelfalter kommt wahrscheinlich bei Hildesheim nicht in zwei Generationen (Mai, August) vor, wie ich in dem ersten Teil der „Schmetterlingsfauna von Hildesheim“ erwähnte, eine Angabe, welche von meinem Freunde Herrn Dr. A. Seitz bereits im „Zoologischen Centralblatt“ angezweifelt worden ist, sondern es wird sich bei den ver-

einzelten, im August fliegenden Exemplaren um Nachzügler handeln, wie auch von meinem Freunde Herrn Professor Dr. Pabst in der Umgegend von Chemnitz beobachtet wurde. Hier am „Rotzberge“ ist der Segelfalter im Frühjahr gar nicht selten.

Prof. A. Radcliffe Grote  
(Roemer-Museum, Hildesheim).

**Litteratur-Referate.**

Die Herren Verleger und Autoren von einzeln oder in Zeitschriften erscheinenden einschlägigen Publikationen werden um alsbaldige Zusendung derselben gebeten.

**Xamben, Capitaine: Moeurs et métamorphoses du *Coeloides initiator* Fab. (Hyménoptère).** T. A. Marshall, Braconides, '88, p. 222. In: „Le Naturaliste“, 2e série, No. 272, p. 153. '98.

Der Verfasser giebt zuerst eine sehr ausführliche und genaue Beschreibung der Larve dieses Braconiden, welcher in den Larven eines Cerambyciden, *Rhagium indagator* F., schmarnotzt. (*Coeloides initiator* wird übrigens von Ratzeburg auch noch als Parasit von *Cerambyx aedilis* und *hvidus* bezeichnet (vergl. „Entom. Nachr.“, '98, Heft XV und XVI, S. 24 ff. Kriechbaumer: Über *Bracon* [*Coeloides initiator* etc.]) Die schmutzig weiße Larve gleicht in ihrer fußlosen, madenförmigen Gestalt den Larven der übrigen parasitischen Hymenopteren. In sehr kurzer Zeit vollendet sie ihr Zerstörungswerk und hat in circa acht bis zehn Tagen das Wirtstier so weit ausgesogen, daß nur die eingeschrumpfte Haut zurückbleibt. Sie verfertigt sich dann ein leichtes Gewebe aus bräunlichen Seidenfäden,

in welchem die Verpuppung vor sich geht. — Der Verfasser bespricht dann die verschiedenen Wege, welche dem ausgebildeten Hymenopteron zur Verfügung stehen, um ins Freie zu gelangen, und giebt folgende zwei an: 1. Das Imago, wenn es sich um eine kleine Art handelt, erweitert das vom Legebohrer des Weibchens verursachte Loch, oder 2. bei großen Arten: es verläßt unter Zuhilfenahme seiner Mandibeln durch den Fraßkanal der Wirtslarve das Stamminnere. Als Schluß folgen noch einige Betrachtungen über den Nutzen, welchen uns die Schlupfwespen durch Vertilgung schädlicher Insekten erweisen, sowie über die wunderbare Fähigkeit vieler Ichneumoniden-Weibchen, ihre Opfer im Innern von Bäumen und Ästen aufzuspüren. Ernst Clément (Hannover).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kleinere Original-Mitteilungen. 58-60](#)